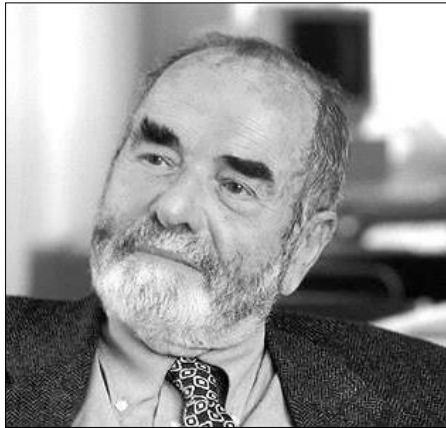


PAVEL TIGRID

„Pavel Tigríd war ein Mensch, bei dem sich Konsequenz auf besondere Weise vereinte mit Höflichkeit, Anstand, Offenheit und aufrichtigem Interesse an der Meinung anderer. Ich habe den Eindruck, dass das Leben Pavel Tigríds nicht nur ein Begriff ist, eine Idee und ein Prinzip, sondern dass es auch eine Herausforderung ist. Eine Herausforderung dazu, dass wir alle immer und immer wieder versuchen, Offenheit, Neugierde, Anstand und Ehrenhaftigkeit mit Konsequenz zu verbinden.“

Václav Havel



Pavel Tigríd, mit bürgerlichem Namen Pavel Schönfeld, tschechischer Publizist, Schriftsteller und Politiker, wurde am 27. Oktober 1917 in eine jüdische Familie geboren. Der Vater ließ ihn katholisch taufen. Pavel Schönfelds Wurzeln sind verknüpft mit den Schriftstellern Antal Stašek und Ivan Olbracht. Er besuchte in Prag das Gymnasium und studierte an der juristischen Fakultät der Karlsuniversität. Während seines Hochschulstudiums bildete sich sein Interesse an der Journalistik heraus, seine ersten Texte veröffentlichte er in einer Studentenzeitschrift.

Die erste Emigration

Im März des Jahres 1939 emigrierte er erstmals, und zwar nach London. Anfangs lebte er von manueller Arbeit als Lagerverwalter und Kellner. Im Jahr 1940 begann er bei der BBC zunächst als Ansager, später als Redakteur des Rundfunkprogramms der tschechoslowakischen Exilregierung Stimme der freien Tschechoslowakei zu arbeiten. Weil die Redakteure ein Pseudonym haben mussten, damit ihre Verwandten im Protektorat in Sicherheit bleiben konnten, änderte er seinen Familiennamen in Tigríd. Dazu inspirierten ihn Erinnerungen an seine Mittelschulzeit, in der er den Namen des Flusses Tigris zu Tigríd verstümmelte. Nach dem Krieg ließ er sich diesen Familiennamen amtlich bestätigen. In der Zeit der ersten Emigration gab er eine Kulturrevue heraus, die die westliche Welt mit der tschechoslowakischen Kultur bekannt machen sollte (Übersetzungen aus den Werken von Jaroslav Seifert und Vladislav Vančura wurden z. B. abgedruckt).

Im Juni 1945 kehrte Tigríd in sein Heimatland zurück. Nach der Rückkehr stellte er fest, dass aus seiner Familie kaum jemand überlebt hatte, gerettet hatte sich nur die Stiefschwester, sie war in die USA emigriert. Aus seiner politischen Überzeugung heraus lehnte er die Arbeit beim Tschechoslowakischen Rundfunk (angeboten von V. Kopecký) ab und trat eine Stelle beim Außenministerium an. In dieser Zeit lernte er Ivana Myšková kennen, Freunde hatten sie ihm als Sekretärin empfohlen. Im Jahr 1947 heirateten sie und sie wurde nicht nur Mutter seiner drei Kinder,

der Töchter Deborah und Kateřina und des Sohnes Gregory, sondern auch seine lebenslange Stütze und Mitarbeiterin.

Die zweite Emigration

Das Außenministerium musste Pavel Tigrid bald verlassen – Grund waren seine mutigen Artikel in der Volkspresse. Für die Kommunisten wurde er schnell zu einem der größten Feinde, schließlich wurde er sogar steckbrieflich gesucht. Kurz vor einer möglichen Verhaftung im Februar 1948 konnte er jedoch auf eine Reportagereise nach Deutschland gehen. Mit einem Haftaufenthalt wurde allerdings seine Frau bestraft, der es nach ihrer Entlassung im September 1948 glücklicherweise gelang, ins Ausland zu kommen und sich mit ihrem Mann zu treffen. In Deutschland beteiligte sich Pavel Tigrid an der Vorbereitung der Rundfunksendungen aus dem Exil und kurzzeitig leitete er die Münchner Niederlassung der Redaktion Freies Europa. Wegen Unstimmigkeiten mit der Leitung in New York (vor allem mit Ferdinand Peroutka) musste er diese Stelle jedoch verlassen. Mit seiner Frau zog er in die Vereinigten Staaten und arbeitete dort einige Jahre als Kellner in einer Bar in Brooklyn. Gleichzeitig studierte er und schrieb Beiträge für die Stimme Amerikas und Exilzeitschriften.

Zu einem Wendpunkt im Leben Pavel Tigrids wurde das Jahr 1956, als er die Exilquartalschrift für Politik und Kultur „Svědectví“ gründete. Drei Jahre nach ihrer Gründung wurde ihm die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft entzogen und im Jahr 1960 übersiedelte er mit der Redaktion der Zeitschrift nach Paris. „Svědectví“ wurde innerhalb kurzer Zeit zum wichtigsten tschechoslowakischen Exilperiodikum und während der 36 Jahre der Existenz von „Svědectví“ erschienen 93 Ausgaben. In Paris wurde auch eine gleichnamige Buchedition herausgegeben. Für das totalitäre tschechoslowakische Regime wurde Pavel Tigrid durch „Svědectví“ zur gefährlichsten Persönlichkeit im Exil. Die Kommunisten störte nicht nur die raffinierte „ideologische Diversion“, die er betrieb, sondern vor allem der Verlust von vertraulichen Materialien aus dem Zentralkomitee, die „Svědectví“ abdruckte. In der Zeit der „Normalisierung“ diente die Zeitschrift dann unter anderem Dissidenten.

Rückkehr in die Tschechoslowakei

Noch am Ende des Jahres 1987 nahm Pavel Tigrid an, dass sich die totalitären Regime in den sowjetischen Satellitenstaaten weitere dreißig Jahre halten würden. Dies war einer der glücklichen Irrtümer seines Lebens – in die Tschechoslowakei kehrte er nämlich bereits im Dezember 1989 zurück, am Tag der Inauguration des Präsidenten Václav Havel. Er wirkte fortan als Berater des Präsidenten und von 1994 – 1996 war er Minister für Kultur. Im Jahr 1995 setzte er sich für die Erneuerung des Staatspreises für Literatur und des Staatspreises für Übersetzung ein. Nachdem er 1996 keinen Erfolg bei den Senatswahlen hatte, führte er seine Arbeit in der Kanzlei des Präsidenten fort und widmete sich der Frage der deutsch-tschechischen Beziehungen.

Obwohl die Zeitschrift „Svědectví“ nach der samtenen Revolution einging, beschäftigte sich Tigrid weiterhin mit Journalistik – er publizierte in unterschiedlichen Tageszeitungen und kommentierte das gesellschaftliche Geschehen im Rundfunk. In der Tschechischen Republik erschienen seine Bücher, z. B. „Die politische Emigration im Atomzeitalter“ oder „Ein Taschenführer der intelligenten Frau durch das eigene Schicksal“. In der Nachwendzeit erlebte er hohe Wertschätzungen, so erhielt er z. B. die höchste französische und die höchste deutsche Auszeichnung (Orden der Ehrenlegion und Großes Bundesverdienstkreuz) und Präsident Havel verlieh ihm den T.-G.-Masaryk-Orden.

Bis zum Jahr 1998 lebte Pavel Tigrid abwechselnd in Prag und in Frankreich, in den letzten Jahren seines Lebens hielt er sich hauptsächlich in seinem Haus in Héricy in der Nähe von Paris auf. Am 31. August 2003 verließ er diese Welt freiwillig, indem er aufhörte, lebensnotwendige Medikamente einzunehmen. Seine Fähigkeit zu verbinden und Unterschiede zu überwinden drückt symbolisch der

mit dem christlichen Kreuz verbundene Davidstern aus, mit dem sein Sarg geschmückt war. Das Grab dieses einzigartigen Menschen befindet sich in Héricy.